



Die Qual der Wahl ist groß an der Kuchentheke. Am besten isst man erst ein Stück, geht eine Runde spazieren und kommt dann wieder...

Cafékultur im alten Badhaus

Im „Badhaus 1897“, einem denkmalgeschützten Schindelhaus in Kleinwilbad, trafen sich die Menschen früher zum Baden und um ein Schwätzchen zu halten. Statt nach Seife duftet es heute nach Kaffee, dazu gibt's hausgemachten Apfelkuchen, Schwarzwälder Kirschtorte – und das Schwätzchen gehört immer noch dazu



Eine ansehnliche Auswahl an selbst gemachten Marmeladen und Chutneys stehen zum Frühstück bereit

FOTOS: Joachim Haessler (2), Annette Frühauf

Heute Apfelkuchen“ steht in großen Schreibschriftlettern auf einer Tafel am Straßenrand. So simpel und doch so eindringlich, dass man nicht einfach dran vorbeifahren kann auf dem Weg durch das Nagoldtal von Bad Liebenzell nach Calw. Vor der hellblauen Fassade mit den graublauen Fensterläden stehen zwei Klappstühle an einem gelben Tischchen, ein kleiner Steg führt in das Kaffeehaus, das seit Mitte der 90er-Jahre zu den Kulturdenkmalen Baden-Württembergs gehört. Der Besucher betritt die alte Veranda, die fünf ganz unterschiedlich gestaltete Gasträume verbindet. Ursprünglich war die Veranda offen – jetzt schweift der Blick durch eine Fensterfront ins Grüne. Gerade bricht die Sonne durch die Tannenwipfel und spielt auf den schlichten Holztischen. In den Töpfen und Vasen auf der langen Fensterbank blüht es weiß, rosa und hellblau.

Vom alten Volksbad zum Kaffeehaus

Die Geschichte der Badeanstalt reicht bis 1456 zurück, als das Häuslein erstmals in der Hirsauer Chronik erwähnt wurde. Rund 400 Jahre später kam ein hölzerner Anbau mit Veranda dazu. Oskar Koch, ein Unternehmer aus der Region, übernahm 1897 die Einrichtung und baute ein neues Gebäude mit einem Untergeschoss aus Beton und Eisen. Die modernen Elemente und Farben hoben sich ab vom Schwarzwaldstil und spiegelten damals, im beginnenden Jugendstil, bereits die Welt-offenheit Bad Liebenzells wider. „Klein-Wilbad“ war geboren – so der Name der Einrichtung und des kleinen Weilers. Der Geschäftsmann vermarktete auch die Quelle im Haus als „Klein-Wilbad-Quelle“. Bis Ende

des vorigen Jahrhunderts waren dann in dem Gebäude Wohnungen, Vereine oder Lagerräume untergebracht. Danach stand es leer und verfiel zusehends.

Damit das Kulturdenkmal nicht verloren geht, kaufte Joachim Haessler das Haus 2015. Die nächsten eindreiviertel Jahre renovierten er und seine Frau Susanne das Gebäude mit viel Umsicht: Verrottete Hölzer wurden ausgetauscht, Fenster erneuert, es wurde gestrichen und verputzt. Im Untergeschoss steht heute ein Pelletofen, im ehemaligen kleinen Badezimmer, wo sich früher die Badegäste in der Wanne aalten, lagert nun das Brennholz. Eine technische Herausforderung war der Erhalt der Quelle unter dem Gebäude, die in rund 16 Metern Tiefe aus der Erde sprudelt. Ein Becken aus einem Schwarzwald-Felsblock fängt das Wasser

Das hübsche alte Badhaus an der Nagold ist auferstanden – und wie ehemals ist es ein Ort, an dem sich die Leute gerne treffen





Zwölf leidenschaftliche Bäckerinnen haben ihre liebsten Familienrezepte zusammengetragen – da können die Gäste nicht widerstehen

„Wir wollten das Denkmal mit Leben füllen“

an der sich jeder selber holt, was das Herz begehrt. „Das Thekenkonzept wird gut angenommen und passt zu uns“, sind sich die Betreiberinnen einig. Auch der wechselnde vegetarische Mittagstisch mit regionalen und saisonalen Zutaten kommt gut an. Mehl und Eier stammen beispielsweise aus dem nahen „Mühlelädele“ der Oberen Kapfenhardter Mühle.

Übrigens arbeiten im Café ausschließlich Frauen: „Wir stellen bewusst nur Mitarbeiterinnen ein, obwohl sich genug Männer bei uns bewerben“, erklärt Susanne Haessler. Sie möchte Frauen im ländlichen Raum familienfreundliche Teilzeitarbeitsplätze anbieten. Das Konzept spiegelt die Heimatverbundenheit der Geschäftsführerinnen wider, die auch in den Schwarz-Weiß-Fotografien an den Wänden zum Ausdruck kommt. Aktuell sind Bilder aus dem Fotoprojekt „Nord-schwarzwald“ zu sehen. Die minimalistisch inszenierten Aufnahmen von Joachim Haessler zeigen Szenen aus dem Arbeitsalltag lokaler Handwerker – und sind Teil der hauseigenen „Kulturwerkstatt“, einer Plattform für Künstler, Kunsthandwerker und Musiker aus der Region.

Feines Frühstück mit Blick ins Grüne

Die Tische fürs Frühstück sind inzwischen eingedeckt, ab 10 Uhr trudeln so langsam die Gäste ein. Kleine Schälchen mit Marmeladen, Joghurt, Obst, Käse und Wurst sind angerichtet, im „Nagoldtal-Zimmer“ wartet eine große Frühstückstafel auf hungrige Besucher. Der dunkle Holztisch und die zusammengewürfelten Stühle sehen hübsch aus vor der hell gestrichenen Holzwand. Gegenüber liegen das „Weiberzimmer“ und der „Sophisaal“ mit Ausblick in Richtung Philosophen-Park. Dort können Besucher beim Spazierengehen den Gedanken bekannter Philosophen näherkommen – aber erst einmal gemütlich im Badhaus frühstücken, an weißen Holztischen und -stühlen, auf bunten Sitzunterlagen und lustig gemusterten Kissen.

Bei schönem Wetter lockt die Terrasse zahlreiche Ausflügler an: Wanderer aus der Monbachtalschlucht etwa und Radler, die auf dem Nagoldtalradweg unterwegs sind. An der gurgelnden Nagold sitzend lässt es sich aushalten, gut abgeschirmt von den Geräuschen der Straße. Hier hört man nur das Gezwitscher der Vögel, das Gemurmel des Wassers und das fröhliche Klappern der Kuchengabeln.

ANNETTE FRÜHAUF

KONTAKT Badhaus 1897, Hirsauer Straße 15, 75378 Bad Liebenzell, Tel.: 0 70 52/9 32 68 80, www.badhaus1897.de, Donnerstag bis Sonntag von 10 bis 18 Uhr



Zur Freude der Nagoldtalradler liegt das Badhaus direkt an der Strecke

Ausflüge im Nagoldtal

☉ **Wandern** durchs wildromantische Monbachtal: Der Ausgangsparkplatz liegt an der B 463, etwa zwei Kilometer von Bad Liebenzell in Richtung Pforzheim entfernt. Von dort den Wegweisern aufwärts folgen. Rund drei Kilometer geht es auf schmalen Pfaden zur Monbachbrücke, sechsmal wird der Bachlauf auf großen Steinen überquert. Von der Brücke dann über einen bequemen Forstweg rund drei Kilometer zum Parkplatz zurück. www.naturparkschwarzwald.de

☉ **SOPHI Park Bad Liebenzell:** Vom „Badhaus 1897“ Richtung Bad Liebenzell in den „Denker Park“. Entlang der Weisheiten führt der Weg bis zum Kurpark in Bad Liebenzell. www.sophipark.de

☉ **Nagoldtalradweg:** Bad Liebenzell liegt an dem 90 Kilometer langen Radweg von Heidelberg über den Schwarzwald in Richtung Bodensee: www.calw.de/Nagoldtalradweg

FOTOS: Annette Frühauf (3), Joachim Haessler (2)



Das Wasser aus der hauseigenen Quelle plätschert in ein Bassin aus Schwarzwaldstein



Zum Frühstück sitzt man so gemütlich, dass es schon mal früher Nachmittag werden kann

der Heinrich-Coerper-Quelle heute im Eingangsbereich auf – ein erfrischender Willkommensgruß für die Gäste.

Inzwischen ist das Badhaus mehr als ein renovierter historischer Bau. „Ein Denkmal zu sanieren ist die eine Seite. Genauso wichtig ist, dieses Gebäude wieder sinnvoll zu nutzen“, ist Susanne Haessler überzeugt. Die Idee eines eigenen Cafés spukte nicht nur ihr, sondern auch ihrer Freundin Andrea Stanger im Kopf herum. Die beiden Frauen kamen ursprünglich nicht aus der Gastronomie. Seit drei Jahren jedoch sind sie mittendrin – so lange leiten sie das Kaffeehaus gegenüber des Mineralbrunnens Bad Liebenzell nun schon.

Bäckerinnen aus Leidenschaft

Auch die Backwerkstatt, das Herzstück des Cafés, befindet sich in einem der ehemaligen Badezimmer. „Wir bewegen uns auf kleinem Raum“, sagt Andrea Stanger, die gerade einen Mohnkuchen glasiert, der in vier unterschiedlichen Varianten angeboten wird. Immer wieder kommen neue Lieblingskuchen nach Familienrezepten dazu. „An einem Sonntag gehen schon mal 250 Stückchen über die Theke“, erzählt Andrea Stanger. Im Ofen backen die Böden für die glutenfreie Eierlikörtorte. Zum Frühstück, für das man übrigens reservieren muss, wird gerade der Hefezopf geflochten, den es neben den Flachwickeln gibt, einem gedrehten Gebäck, das in Zucker gewälzt wird.

Am Wochenende bilden sich auf der Veranda immer wieder Schlangen vor der beeindruckenden Kuchentheke,



Die selbst gemachten Fruchtaufstriche gibt's auch zu kaufen und sind ein sehr schönes Mitbringsel